Pedro Meier Atelierbrand –

Künstlerisches Lebenswerk vernichtet –

Grossbrand Gugelmann-Areal Roggwil

Langenthal – Brandstiftung

Bilderverlust – Feuerkatastrophe

Pablo Picasso – Cuno Amiet

Gustav Klimt

***

Pedro Meier

Künstler Lyriker Schriftsteller

Multimedia Artist

***

Pedro Meier und der Atelierbrand: Ein tiefer Einschnitt

Pedro Meier, ein Schweizer Künstler mit einer beeindruckenden Bandbreite an Schaffenskraft, erlebte im Jahr 2001 einen schweren Schicksalsschlag: Ein **Großbrand** zerstörte sein Atelier im Gugelmann-Areal in Roggwil-Langenthal. Dieser Brand war nicht nur ein materieller Verlust, sondern auch ein tiefer Einschnitt in sein künstlerisches Schaffen.

Was verlor Pedro Meier beim Brand?

Die Folgen des Brandes waren verheerend:

- **Über 1000 Kunstwerke:** Bilder, Zeichnungen und Skulpturen – das Ergebnis jahrelanger Arbeit – wurden vernichtet.
- **Eine einzigartige Bibliothek:** 12'000 Bücher, eine Fundgrube für Forschung und Inspiration, gingen in Flammen auf.

Die Auswirkungen des Brandes

Der Verlust war immens und hatte tiefgreifende Auswirkungen auf Pedro Meier und sein Werk:

- **Künstlerische Krise:** Ein solcher Verlust stellt jeden Künstler vor eine existenzielle Frage: Wie geht man mit einem solchen Einschnitt um? Wie findet man neue Inspiration und Kraft, um weiterzumachen?

- **Öffentliche Aufmerksamkeit:** Der Brand erregte großes Aufsehen in der Schweiz und darüber hinaus. Medienberichte und Radiobeiträge thematisierten das Geschehen und die persönlichen Auswirkungen auf den Künstler.

Wiederaufbau und Neuanfang

Trotz des schweren Verlustes gab Pedro Meier nicht auf. Er begann von vorne, baute sein Atelier wieder auf und setzte seine künstlerische Arbeit fort. Dieser Wiederaufbau war nicht nur ein physischer Prozess, sondern auch eine emotionale Reise.

Wo finde ich mehr Informationen?

- **Offizielle Webseite:** https://www.pedro-meier-artist.ch/
- **Archiv-Eintrag zum Brand:** https://www.pedro-meier-artist.ch/archiv-1/pedro-meier-atelierbrand-gugelmann-areal-roggwil-langenthal/
- **Radio-Interview zum Brand:** Schweizer Radio DRS 1 – Doppelpunkt – Sendung vom 16.06.2005

Atelierbrände bekannter Künstler: Ein trauriges Kapitel der Kunstgeschichte

Der Brand im Atelier von Pedro Meier ist leider kein Einzelfall. In der Geschichte der Kunst gab es immer wieder Fälle, in denen Feuer die Werke und Arbeitsräume berühmter Künstler zerstörte. Diese Ereignisse sind nicht nur ein materieller Verlust, sondern oft auch ein tiefer Einschnitt in das Schaffen und die Psyche der Künstler.

Brandstiftung: In einigen Fällen wurden Atelierbrände auch mutwillig gelegt, beispielsweise aus Rache oder aus Neid.

Atelierbrände – Beispiele aus der Geschichte

Obwohl genaue Statistiken über Atelierbrände schwierig zu führen sind, gibt es einige bekannte Beispiele:

- **Pablo Picasso:** Während des Spanischen Bürgerkriegs wurde sein Atelier in Barcelona bombardiert.
- **Gustav Klimt:** Obwohl keine direkten Berichte über einen Atelierbrand vorliegen, wurden viele seiner Werke während der beiden Weltkriege zerstört oder beschlagnahmt.
- **Moderne Künstler:** In den letzten Jahrzehnten gab es immer wieder Berichte über Atelierbrände, die das Werk zeitgenössischer Künstler beeinträchtigten.

Cuno Amiet und der verheerende Brand im Münchner Glaspalast im Jahr 1931

Dieses Ereignis war ein schwerer Schlag für Cuno Amiet und die gesamte Kunstwelt.

Ein bedeutender Verlust für die Kunstgeschichte

Am Abend des 6. Juni 1931 stand der Münchner Glaspalast in Flammen. In diesem Museum war gerade die Frühjahrsausstellung der Münchener Neuen Secession zu sehen, an der auch Cuno Amiet mit 46 Werken beteiligt war. **Alle seine ausgestellten Werke, darunter bedeutende Gemälde wie "Die gelben Mädchen" und "Die Kartoffelernte", fielen den Flammen zum Opfer.**

Dieser Verlust war für Amiet ein tiefer Einschnitt. Er hatte gerade erst begonnen, sich in der deutschen Kunstszene zu etablieren, und der Brand zerstörte einen großen Teil seines Schaffens.

Die Auswirkungen des Brandes

- **Verlust von Meisterwerken:** Die verlorenen Gemälde waren nicht nur ästhetisch wertvoll, sondern auch wichtige Zeugnisse von Amiets künstlerischer Entwicklung.
- **Emotionale Belastung:** Der Verlust seiner Werke muss für Amiet eine äußerst schwere Zeit bedeutet haben.
- **Künstlerische Krise:** Es ist denkbar, dass dieser Verlust auch seine spätere künstlerische Arbeit beeinflusst hat.

Warum war dieser Brand so verheerend?

- **Unersetzliche Werke:** Viele der vernichteten Gemälde waren Unikate und konnten nicht ersetzt werden.
- **Zeitgenössische Kunst:** Die Münchener Neue Secession war eine wichtige Plattform für zeitgenössische Kunst. Der Brand zerstörte nicht nur Amiets Werke, sondern auch viele andere bedeutende Kunstwerke.
- **Unklarer Brandherd:** Bis heute ist die Ursache des Brandes ungeklärt. Spekulationen reichen von Brandstiftung bis zu einem technischen Defekt.

Cuno Amiet und der Glaspalast-Brand – ein trauriges Kapitel der Kunstgeschichte

Der Brand im Münchner Glaspalast ist ein trauriges Kapitel in der Geschichte der Kunst. Er zeigt, wie schnell und unerwartet Kunstwerke verloren gehen können. Für Cuno Amiet war es ein schwerer Schlag, von dem er sich nie ganz erholte.

Möchten Sie mehr über dieses Ereignis oder über Cuno Amiet erfahren? Ich kann Ihnen gerne weitere Informationen liefern, beispielsweise über:

- **Die Reaktionen auf den Brand**
- **Die Bedeutung der verlorenen Werke für Amiets Gesamtwerk**
- **Spätere Ausstellungen und Würdigungen von Amiets Werk**

•**Cuno Amiet:** 1931 verlor Amiet bei dem Brand im Münchner Glaspalast 1931 einen Großteil seiner ausgestellten Werke.

- **Weitere Künstler der Münchener Neuen Secession:** Auch viele andere Künstler, die an dieser Ausstellung teilnahmen, verloren ihre Werke.

Liste beim Brand des Münchner Glaspalasts zerstörter Werke

Bei einem Feuer am 6. Juni 1931 im Münchner Glaspalast wurde eine große Anzahl von Kunstwerken zerstört. Diese waren in verschiedenen Ausstellungen ausgestellt. Hier eine Zusammenstellung:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_beim_Brand_des_M%C3%BCnchner_Glaspalasts_zerst%C3%B6rter_Werke

***

Brandkatastrophe im Künstlerhaus

Bateau-Lavoir – Atelierhaus Paris durch einen Brand zerstört

Wikipedia
https://de.wikipedia.org › wiki › Bateau-Lavoir

Es wurde 1970 durch einen *Brand* zerstört und 1978 als *Atelierhaus* ... Jahrhunderts lebten eine Reihe *bekannter Künstler* und Schriftsteller im Bateau-Lavoir.

Das Bateau-Lavoir war in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts ein wahrer Schmelztiegel für Künstler und Bohemiens in Paris. Dieses einzigartige Atelierhaus auf dem Montmartre zog zahlreiche Talente an, die die Kunstwelt nachhaltig prägten.

Einige der bekanntesten Künstler, die im Bateau-Lavoir tätig waren, sind:

- **Pablo Picasso:** Der wohl berühmteste Bewohner, der hier sein bahnbrechendes Gemälde "Les Demoiselles d'Avignon" schuf.
- **Maxime Maufra:** Einer der ersten Künstler, der im Bateau-Lavoir ein Atelier bezog.
- **Paul Gauguin:** Ein weiterer bedeutender Künstler, der eine Zeit lang im Bateau-Lavoir lebte und arbeitete.
- **Amedeo Modigliani:** Der italienische Maler und Bildhauer, bekannt für seine länglichen Figuren und intensiven Porträts.

- **Suzanne Valadon:** Eine französische Malerin und Modell, die auch als Mutter von Maurice Utrillo bekannt ist.
- **André Derain:** Ein französischer Maler und Bildhauer, der zu den führenden Vertretern des Fauvismus zählte.
- **Maurice Utrillo:** Der Sohn von Suzanne Valadon, der sich auf Stadtansichten von Montmartre spezialisierte.

Warum war das Bateau-Lavoir so attraktiv für Künstler?

- **Günstige Mieten:** Die Ateliers im Bateau-Lavoir waren vergleichsweise günstig, was sie für junge und aufstrebende Künstler attraktiv machte.
- **Künstlerische Atmosphäre:** Das Haus bot eine lebendige und inspirierende Atmosphäre, in der sich die Künstler austauschen und gegenseitig stimulieren konnten.
- **Zentrale Lage:** Der Montmartre war ein beliebter Treffpunkt für Künstler und Intellektuelle.

***

*

Pedro Meier – Lyrik-Bücher – Gedichte

Pedro Meier Lyrik-Buch: – PARALLELWELTEN – Wasteland Factory oder Der Garten der Lüste – Lyrik und Mauerspuren – AMRAIN BOOKS 2020 – ISBN 978-3-9525246-0-2.

*

Pedro Meier - Lyrik-Buch: – Das Gewicht des Schattens im Sonnenschein – Gedichte und Polaroids von Streifzügen durch Berlin – Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2020, ISBN 978-3-8260-7110-2.

*

https://www.youtube.com/watch?v=-Tr_uhLviL0&list=PLNq76kKCozhfh_QcMtqVJjJVy5O9vfKgV&index=6

*

YouTube – Video Pedro Meie: https://www.youtube.com/watch?v=Em1CS5jo-ro&list=PLNq76kKCozhfh_QcMtqVJjJVy5O9vfKgV&index=4

*

Pedro Meier Autor – NEU – Lyrik-Buch: – Der Himmel über UTOPIA – Gedichte und Polaroids – Streifzüge durch New York – Caracol Verlag https://caracol-verlag.ch/books/der-himmel-ueber-utopia/

*

https://caracol-verlag.ch/authors/pedro-meier/

*

Pedro Meier – Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Pedro_Meier

*

https://www.pedro-meier-artist.ch/

*

Pedro Meier Atelierbrand Gugelmann-Areal Roggwil Langenthal (Lorze AG Adrian Gasser).
Über 1000 Bilder, Zeichnungen und Skulpturen sind verbrannt.
Einzigartige Bibliothek, – 12'000 Bücher zerstört. Künstlerisches Lebenswerk vernichtet.
Feuerkatastrophe – 2001

Ein künstlerisches Lebenswerk vernichtet

Vom Grossbrand auf dem Gugelmann-Areal in Roggwil ist auch Pedro Meier betroffen

24.7.2001
- Solothurner Zeitung
- Neue Berner Zeitung
- Oltner Tagblatt
- Langenthaler
- Berner Rundschau
- Grenchner Tagblatt

Der Grossbrand auf dem Gugelmann-Areal in Roggwil vom 22./23. Juni 2001 hatte auch für einige Künstler, die sich im Gebäudekomplex eingemietet hatten, katastrophale Folgen. So hat Pedro Meier (60) durch das Feuer nicht nur sein Atelier, sondern auch nahezu sein ganzes künstlerisches Lebenswerk verloren.

HANSPETER REDERLECHNER

Pedro Meier, ein rast- und ruheloser Künstler, den ausgedehnte Reisen immer wieder durch alle Kontinente geführt hatten, pendelt seit 1984 zwischen der Schweiz und Thailand, wo er sich am Golf von Siam niederliess und ein Atelier einrichtete. So war er wieder mal in Thailand, als ihn die Hiobsbotschaft aus der Schweiz erreichte. Eine seiner Schwestern hatte ihn angerufen und ihm aufgeregt gesagt, er solle sofort heimkommen, sein Atelier in Roggwil sei niedergebrannt. Pedro Meier war nach dem Anruf wie benommen. Ihm war, als hätte ihm jemand einen Schlag in den Magen versetzt.

Zwei Tage später flog Meier in die Schweiz, immer noch mit der leisen Hoffnung, dass vielleicht doch nicht das ganze Atelier zerstört sei und ein grosser Teil seiner Habe hätte gerettet werden können. Vom Flughafen Kloten fuhr er sofort nach Olten, wo er in einem Schliessfach seinen Rucksack deponierte und den nächsten Zug nach Roggwil nahm. Vor dem Gugelmann-Areal angelangt, verschlug ihm der Anblick, der sich ihm bot, erneut den Atem. Noch immer war eine Truppe der Feuerwehr im Einsatz und Baggerfahrzeuge rissen Mauern ein, um noch schwelende Brandherde zu ersticken.

Hoffnungslos

Pedro Meiers Blick suchte aber vor allem jenes Gebäude, in dem sich sein Atelier befand. Doch was er von dieser Stelle sah, waren nur noch Mauern und ein Trümmerfeld. Jetzt wusste er: Viel konnte von seinem Werk und Besitz nicht mehr erhalten sein. Dennoch wollte er sich Gewissheit verschaffen. Es war darum besonders schlimm für ihn, dass der Brandplatz abgesperrt war und ihm erst nach Tagen für kurze Zeit der Zutritt zu den Überresten seines ehemaligen Ateliers gestattet wurde und er einige wenige sichtbare Überreste seiner Habe bergen konnte.

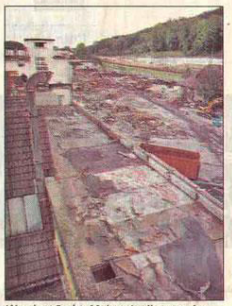
Meier hatte sein Atelier im grossen alten Chemielabor der ehemaligen Textilfabrik Gugelmann installiert. Gemietet hatte er rund 200 m², nutzen aber konnte er rund das Doppelte, inklusive eines Raumes, der ihm als Lesezimmer mit Kochgelegenheit diente.

Es sei, erzählt Meier, ein massiv gebautes Gebäude gewesen, in dessen Dach aber durch das von anderen Hallen übergreifende Feuer ein Schwelbrand ausbrach. Man habe daher mit Baggern erst das Dach abgetragen und später auch einsturzgefährdete Mauern niedergerissen. Meiers ganzer Besitz ist denn auch nicht verbrannt, sondern durch das Löschwasser und durch heruntergestürzte Dach- und Mauertrümmer vernichtet.

So sah das Atelier von Pedro Meier in Roggwil aus. Sein Fazit: «Ein Teil meines Lebens wurde durch den Grossbrand ausgelöscht. Dafür tun sich jetzt neue Türen auf.» Foto: zvg

Unersetzliche Kunstwerke und Bibliothek zerstört

Wenn man Pedro Meier fragt, was er durch den Grossbrand alles verloren habe, erwähnt er zuerst die rund 10000 bis 12000 Bücher, die er hinter dem Atelier gelagert hatte. Das kommt nicht von ungefähr. Als Sohn des Schriftstellers Gerhard Meier in Niederbipp aufgewachsen, waren Literatur und Bücher immer ein wichtiger Teil seines Lebens. Nach einer Buchhändlerlehre bei Lüthy in Solothurn führte er 1963 bis 1974 in Zürich ein eigenes Buchantiquariat mit den Schwerpunkten bibliophile Werke und Fachliteratur mit Atlanten. Aus dieser Tätigkeit stammen denn auch die meis-



Wo einst Pedro Meiers Atelier war, ist jetzt ein Trümmerfeld.

abstrahierenden Arbeiten – unwider- – einige hunderttausend Franken betragen.

Ausstellung und Ateliersuche

Für den kommenden Herbst hatte Pedro Meier eine Ausstellung mit seinen jüngsten Arbeiten im Kornhaus Herzogenbuchsee vereinbart. Von den dafür vorgesehenen Exponaten existieren jetzt aber nur noch drei Bilder, die sich bei einem Fotografen befanden. Aus dem lähmenden Schockerlebnis heraus wollte Meier diese Ausstellung zuerst absagen. Freunde überredeten ihn aber dazu, die Ausstellung trotzdem durchzuführen. So wird er diese Werkschau jetzt eben mit anderen Arbeiten einrichten. Mit früheren Bildern, die er bei Freunden und Bekannten deponiert hatte, mit Arbeiten aus seinem Thailänder Atelier, die er aber erst noch in die Schweiz holen muss.

Zurzeit aber ist Pedro Meier auf der Suche nach einem neuen Atelier in der Schweiz. Von 100 m² an aufwärts wäre

Pedro Meier Atelierbrand – Hanspeter Rederlechner: Ein künstlerisches Lebenswerk vernichtet – Solothurner Zeitung / Berner Rundschau / Grenchner Tagblatt, 24.7.2001. Gugelmann-Areal Roggwil Langenthal (Lorze AG Adrian Gasser).
Foto: Robert Grogg
Pedro Meier Künstlerlexikon SIKART ZÜRICH

22./23. Juni 2001 hatte auch für einige Künstler, die sich im Gebäudekomplex eingemietet hatten, katastrophale Folgen. So hat Pedro Meier (60) durch das Feuer nicht nur sein Atelier, sondern auch nahezu sein ganzes künstlerisches Lebenswerk verloren.

HANSPETER REDERLECHNER

Pedro Meier, ein rast- und ruheloser Künstler, den ausgedehnte Reisen immer wieder durch alle Kontinente geführt hatten, pendelt seit 1984 zwischen der Schweiz und Thailand, wo er sich am Golf von Siam niederliess und ein Atelier einrichtete. So war er wieder mal in Thailand, als ihn die Hiobsbotschaft aus der Schweiz erreichte. Eine seiner Schwestern hatte ihn angerufen und ihm aufgeregt gesagt, er solle sofort heimkommen, sein Atelier in Roggwil sei niedergebrannt. Pedro Meier war nach dem Anruf wie benommen. Ihm war, als hätte ihm jemand einen Schlag in den Magen versetzt.

Zwei Tage später flog Meier in die Schweiz, immer noch mit der leisen Hoffnung, dass vielleicht doch nicht das ganze Atelier zerstört sei und ein grosser Teil seiner Habe hätte gerettet werden können. Vom Flughafen Kloten fuhr er sofort nach Olten, wo er in ei-

Roggwil nahm. Vor dem Gugelmann-Areal angelangt, verschlug ihm der Anblick, der sich ihm bot, erneut den Atem. Noch immer war eine Truppe der Feuerwehr im Einsatz und Baggerfahrzeuge rissen Mauern ein, um noch schwelende Brandherde zu ersticken.

Hoffnungslos

Pedro Meiers Blick suchte aber vor allem jenes Gebäude, in dem sich sein Atelier befand. Doch was er von dieser Stelle sah, waren nur noch Mauern und ein Trümmerfeld. Jetzt wusste er: Viel konnte von seinem Werk und Besitz nicht mehr erhalten sein. Dennoch wollte er sich Gewissheit verschaffen. Es war darum besonders schlimm für ihn, dass der Brandplatz abgesperrt war und ihm erst nach Tagen für kurze Zeit der Zutritt zu den Überresten seines ehemaligen Ateliers gestattet wurde und er einige wenige sichtbare Überreste seiner Habe bergen konnte.

Meier hatte sein Atelier im grossen alten Chemielabor der ehemaligen Textilfabrik Gugelmann installiert. Gemietet hatte er rund 200 m², nutzen aber konnte er rund das Doppelte, inklusive eines Raumes, der ihm als Lesezimmer mit Kochgelegenheit diente.

Es sei, erzählt Meier, ein massiv gebautes Gebäude gewesen, in dessen Dach aber durch das von anderen Hallen übergreifende Feuer ein Schwelbrand ausbrach. Man habe daher mit Baggern erst das Dach abgetragen und

Pedro Meier sichtet die kläglichen Überreste seines Lebenswerkes aus dem zerstörten Atelier. Fotos: Robert Grogg

So sah das Atelier von Pedro Meier in Roggwil aus. Sein Fazit: «Ein Teil meines Lebens wurde durch den Grossbrand ausgelöscht. Dafür tun sich jetzt neue Türen auf.» Foto: zvg

später auch einsturzgefährdete Mauern niedergerissen. Meiers ganzer Besitz ist denn auch nicht verbrannt, sondern durch das Löschwasser und durch heruntergestürzte Dach- und Mauertrümmer vernichtet.

Unersetzliche Kunstwerke und Bibliothek zerstört

Wenn man Pedro Meier fragt, was er durch den Grossbrand alles verloren habe, erwähnt er zuerst die rund 10000 bis 12000 Bücher, die er hinter dem Atelier gelagert hatte. Das kommt nicht von ungefähr. Als Sohn des Schriftstellers Gerhard Meier in Niederbipp aufgewachsen, waren Literatur und Bücher immer ein wichtiger Teil seines Lebens. Nach einer Buchhändlerlehre bei Lüthy in Solothurn führte er 1963 bis 1974 in Zürich ein eigenes Buchantiquariat mit den Schwerpunkten bibliophile Werke und Fachliteratur mit Atlanten. Aus dieser Tätigkeit stammen denn auch die meisten der jetzt zerstörten Werke, darunter auch wertvolle alte Lexikas und rare Inkunabeln.

Noch schwerer trifft Pedro Meier dennoch der Verlust seines künstlerischen Lebenswerkes. Neben für ihn wichtigen Fotos und Dokumenten sind rund 2000 Bilder sowie Aquarelle und Skizzenbücher – Belege seiner künstlerischen Entwicklung von narrativen Inhalten bis zu den letzten zunehmend

Wo einst Pedro Meiers Atelier war, ist jetzt ein Trümmerfeld.

abstrahierenden Arbeiten – unwiderbringlich verloren.

Hinzu kommt, dass Pedro Meier, nachdem er vor vier Jahren sein Atelier von Aarburg nach Roggwil verlegt hatte, auch aus finanziellen Überlegungen heraus keine neue Versicherung abschloss. Das sei, gesteht er jetzt, ein grosser Fehler gewesen.

Der erlittene Schaden ist zwar schwer zu schätzen. Er dürfte aber – von ideellen Werten einmal abgesehen – einige hunderttausend Franken betragen.

Ausstellung und Ateliersuche

Für den kommenden Herbst hatte Pedro Meier eine Ausstellung mit seinen jüngsten Arbeiten im Kornhaus Herzogenbuchsee vereinbart. Von den dafür vorgesehenen Exponaten existieren jetzt aber nur noch drei Bilder, die sich bei einem Fotografen befanden. Aus dem lähmenden Schockerlebnis heraus wollte Meier diese Ausstellung zuerst absagen. Freunde überredeten ihn aber dazu, die Ausstellung trotzdem durchzuführen. So wird er diese Werkschau jetzt eben mit anderen Arbeiten einrichten. Mit früheren Bildern, die er bei Freunden und Bekannten deponiert hatte, mit Arbeiten aus seinem Thailänder Atelier, die er aber erst noch in die Schweiz holen muss.

Zurzeit aber ist Pedro Meier auf der Suche nach einem neuen Atelier in der Schweiz. Von 100 m² an aufwärts wäre ihm alles recht – freie Zufahrt, fliessendes Wasser, WC und natürlich eine erschwingliche Miete vorausgesetzt. Dankbar für alle Hilfe, die ihm schon bisher zuteil wurde, hofft er auf ein entsprechendes Angebot, vielleicht auch von Gemeinden aus den Kantonen Bern oder Solothurn. Es wäre ihm zu gönnen.

Anschrift von Pedro Meier: Postfach 171, 4663 Aarburg, Telefon: 079 432 72 00

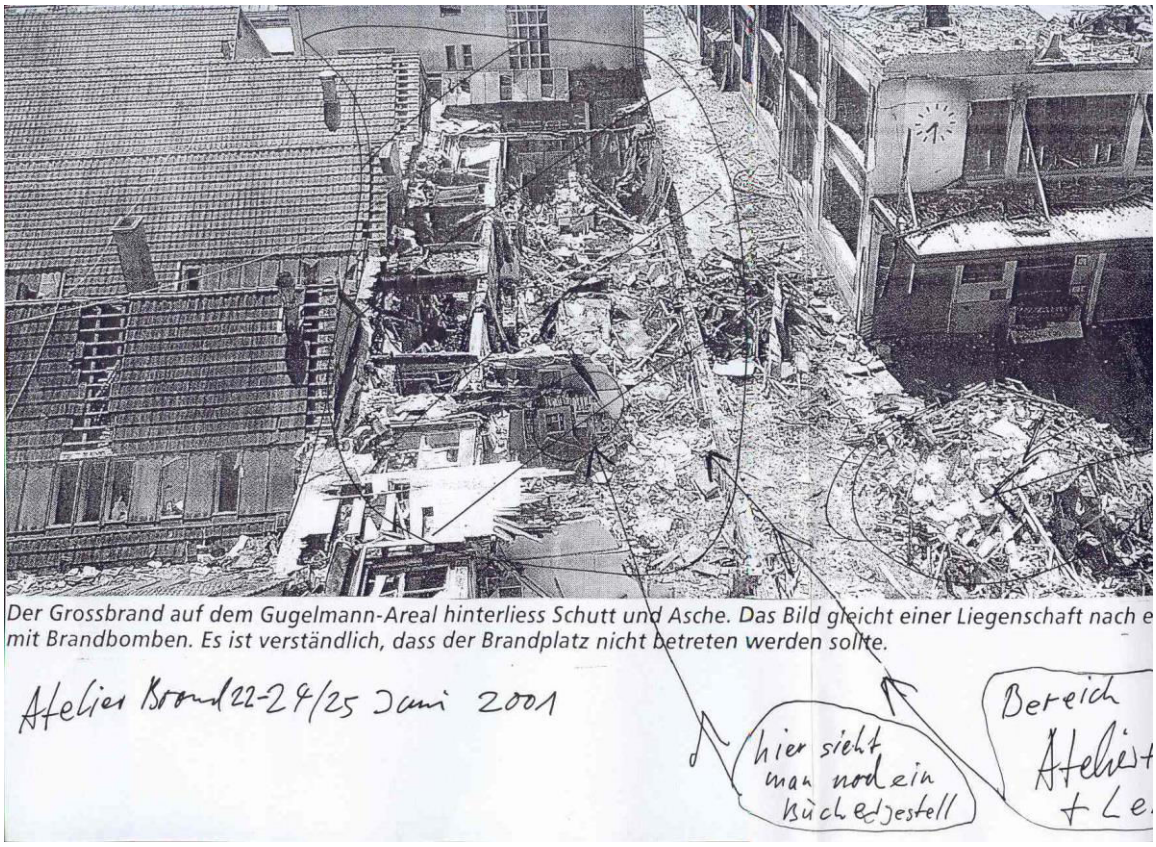
Pedro Meier – Zeitungsartikel – Hanspeter Rederlechner: – Ein künstlerisches Lebenswerk vernichtet – Atelierbrand Brandstiftung – Solothurner Zeitung / Berner Rundschau / Grenchner Tagblatt, 24.7.2001. Gugelmann-Areal Roggwil Langenthal (Lorze AG Adrian Gasser).
Foto: Robert Grogg
Pedro Meier Künstlerlexikon SIKART Zürich

Pedro Meier – Gugelmann-Areal Atelierbrand Roggwil Langenthal
(Lorze AG Adrian Gasser).
Über 1000 Bilder, Zeichnungen und Skulpturen sind verbrannt.
Einzigartige Bibliothek, 12'000 Bücher zerstört.
Künstlerisches Lebenswerk vernichtet.
Feuerkatastrophe – Brandstiftung – 2001

Pedro Meier Multimedia Artist und Schriftsteller – Atelier – Work in Progress –
Bilder – 2 grossformatige Abstrakte Landschaften
Öl, Lack auf Leinwand
Atelier Gugelmann-Areal Roggwil Wynau bei Langenthal
Atelier vor dem Grossfeuer – Atelierbrand
Foto um 1999

Pedro Meier Atelier-Nostalgie 1999 – Situation vor dem Atelierbrand 2001 Bilder, Kleinplastiken, Zeichnungen, Objet trouvés, Ready-Mades, Notizen, Skizzen Shedhallen-Atelier Gugelmann-Areal Roggwil- Wynau Langenthal

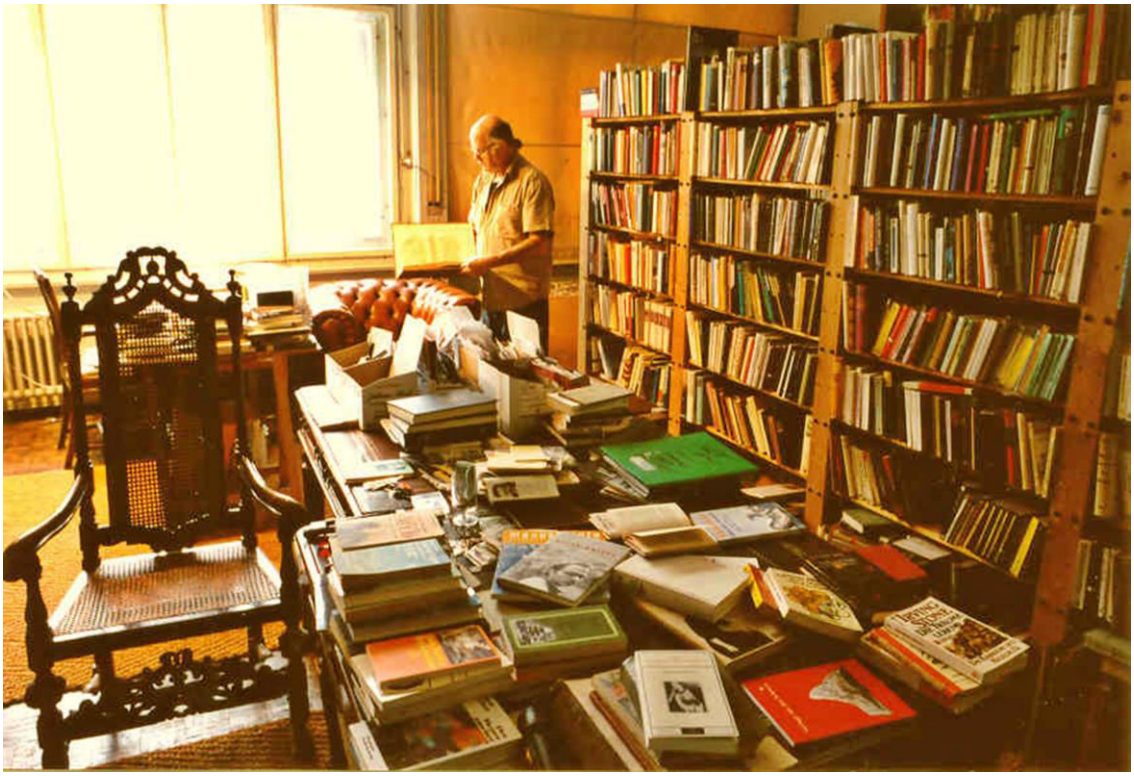
Pedro Meier Atelier – Gugelmann-Areal Shedhalle Roggwil bei Langenthal – kurz vor dem Atelierbrand 2001



Pedro Meier – Atelier-Brand – Gugelmann-Areal Roggwil Wynau bei Langenthal
Feuerkatastrophe und Brandstiftung
25. Juni 2001
Über 1000 Bilder, Zeichnungen und Skulpturen sind verbrannt.
Einzigartige Bibliothek – 12'000 Bücher zerstört.
Künstlerisches Lebenswerk vernichtet.

Pedro Meier – Atelier Gugelmann Areal Roggwil Langenthal – Work in Progress – Artwork
by Pedro Meier Artist & Writer, 1999
–
Foto vor dem Atelier-Brand von 2001
Grossfeuer – Totalverlust – Atelierbrand – Brandstiftung
25. Juni 2001
Über 1000 Bilder, Zeichnungen und Skulpturen sind verbrannt.
Einzigartige Bibliothek – 12'000 Bücher zerstört.
Künstlerisches Lebenswerk vernichtet.

Pedro Meier Multimedia Artist bei der Arbeit.
Atelier-Bibliothek Roggwil-Wynau Gugelmann Areal bei Langenthal
-
Foto vor dem Atelier-Brand von 2001
Grossfeuer – Totalverlust – Atelierbrand – Brandstiftung
25. Juni 2001
Über 1000 Bilder, Zeichnungen und Skulpturen sind verbrannt.
Einzigartige Bibliothek – 12'000 Bücher zerstört.
Künstlerisches Lebenswerk vernichtet.

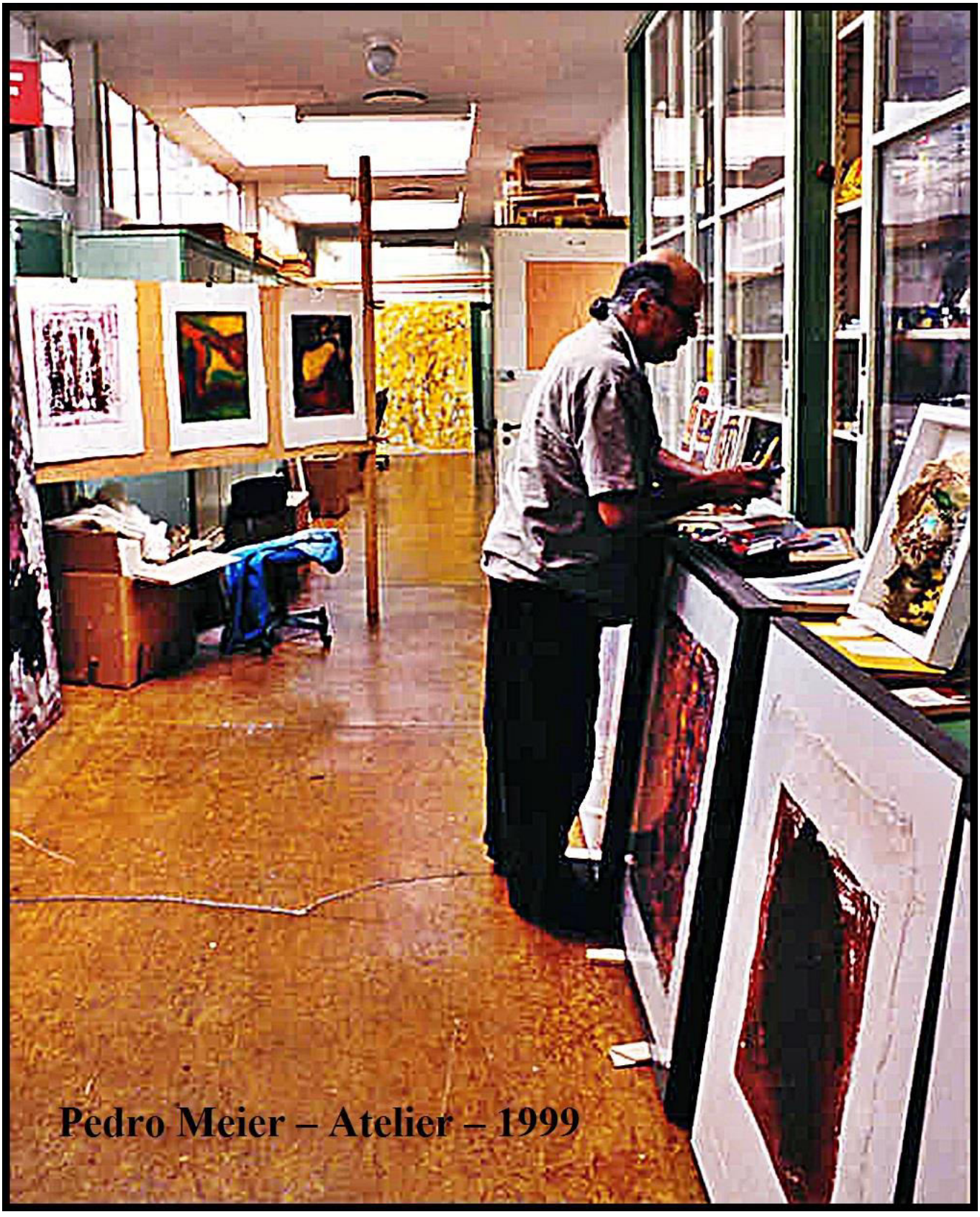


Pedro Meier Multimedia Artist – Atelier-Bibliothek, Roggwil-Wynau Gugelmann Areal bei Langenthal, Schweiz – 2000

-

Foto vor dem Atelier-Brand von 2001
Grossfeuer – Totalverlust – Atelierbrand – Brandstiftung
25. Juni 2001
Über 1000 Bilder, Zeichnungen und Skulpturen sind verbrannt.
Einzigartige Bibliothek – 12'000 Bücher zerstört.
Künstlerisches Lebenswerk vernichtet.

Pedro Meier im Atelier – Work in Progress – Öl Lack auf Leinwand 200x200 cm – Atelier Studio Roggwil-Wynau bei Langenthal – Shedhalle – Gugelmann-Areal –
(kurz vor dem Atelierbrand 2001)



Pedro Meier Atelier 1999 Gugelmann Areal Roggwil Langenthal
vor dem Atelierbrand
Artwork by Pedro Meier Artist & Writer.
Feuerkatastrophe 2001 – Künstlerisches Lebenswerk vernichtet

Pedro Meier – Malatelier – leere Leinwände –
Atelier Shedhalle Gugelmann-Areal Roggwil Wynau bei Langenthal
Foto 1999
Pedro Meier Künstlerlexikon SIKART Zürich

Sein Gemälde-schatz wurde Opfer eines Brandes: Maler Pedro Meier

FOTO: FRAN TAVAREZ

Beobachter Zeitschrift – Silvana Ceschi, Feuerkatastrophe, Pedro Meier – Brandmal auf der Seele – Beobachter Nr.8, 19.4.2002 –
Foto Fran Tavarez
Atelier Gugelmann-Areal Roggwil Wynau bei Langenthal
nach den Atelierbrand 2001

***

Beobachter 8/2002 - Presseartikel über Pedro Meier - Brand - 19. April 2002

Sein Gemälde-schatz wurde Opfer eines Brandes: Maler Pedro Meier

FOTO: FRAN TAVAREZ

Wenn Menschen nach einem Brand völlig auf sich allein gestellt sind, liegt das gemäss Gisela Perren vor allem daran, dass die Feuerwehr in der Schweiz noch immer zu zwei Dritteln auf Freiwilligenarbeit basiert. Es fehlt somit an einer übergeordneten Organisation, die bei einem Brand automatisch jemanden zur Betreuung der Betroffenen aufbietet. Denn es kann nicht Aufgabe der Feuerwehrleute sein, sich auch um das Seelenheil zu kümmern. Sehr oft sind sie ja selber kaum in der Lage, das Erlebte wirklich zu verarbeiten.

Zwar setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass es letztlich günstiger kommt, den Einsatzleuten eine regelmässige Supervision zu ermöglichen, als sie wegen psychischer Störungen und Krankheiten mit 50 Jahren frühpensionieren zu müssen. Doch die Idee, dass auch die direkten Brandopfer seelisch betreut werden sollten, ist politisch noch kaum etabliert.

Trost und Zuspruch sind nötig

Traumatherapeutin Perren bietet deshalb Kurse an, die Laien befähigen sollen, in solchen Notsituationen richtig zu reagieren. Ihr Hauptinteresse gilt den Mitgliedern der Samaritervereine, die es ja fast in jedem Dorf gibt. Sie sollen künftig nicht nur fähig sein, körperliche Wunden notfallmässig zu verarzten, sondern auch erste Hilfe im seelischen Bereich zu leisten.

Zu diesem Zeitpunkt braucht es gemäss Perrens Erfahrung keine psychologischen Fachleute vor Ort: «Es ist dann vor allem wichtig, dass sich jemand um die Brandgeschädigten kümmert, sei das nun eine Nachbarin, der Dorfpfarrer oder aber die Hausärztin.» Ein fremder Psychologe könnte sogar eher störend wirken. Denn es gehe in erster Linie ja darum, den Betroffenen eine Decke um die Schultern zu legen, sie zu trösten und zu schauen, wo sie in den nächsten Tagen wohnen können.

Ein paar Tage nach dem Brand aber ist es laut Markus Heinrichs von der verhaltensmedizinischen Ambulanz der Universität Zürich wichtig, dass das Opfer mit jemandem redet, der weiss, was bei einem psychisch traumatisierten Menschen ablaufen kann. Oftmals ist dieser nicht fähig, seine Gefühle und Gedanken zu ordnen, und reagiert mit Apathie oder aber Aggression.

Herauszufinden, welche Emotionen die quälendsten sind, ist deshalb überaus wichtig: Ist es die Furcht, dass so etwas noch einmal geschehen könnte? Sind es Existenzängste, Mutlosigkeit oder

Ohnmachtsgefühle, die einem zusetzen? Oder Schuldgefühle, weil man vielleicht vergessen hat, die Herdplatte abzustellen oder den Christbaum genügend zu befestigen?

«Die ganze Energie geraubt»

Dieses Gefühlschaos zu entwirren ist gemäss Therapeutin Perren überaus wichtig, «weil die Betroffenen sonst gar nicht anfangen können zu trauern und die anderen, undefinierten Gefühle immer wieder nach oben drängen». Unverarbeitete Gefühle aber können zu posttraumatischen Belastungsstörungen führen und die Betroffenen noch Jahre später quälen. Pedro Meier war gerade in Thailand, als es passierte: Beinahe alle Gemälde, die der Maler in vier Jahrzehnten erschaffen hatte, und die aus rund 10000 Büchern bestehende Bibliothek, die er über die Jahre gesammelt hatte, fielen den Flammen zum Opfer, die im letzten August auf dem Gugelmannareal in Roggwil BE wüteten. Dort hatte der 61-Jährige seit Jahren sein Atelier.Er habe es fast nicht glauben können, erzählt der Aargauer, und er komme auch heute noch schlecht mit dem Verlust zurecht. «Dieser Brand hat mir die ganze Energie geraubt.» Seine Werke zu verlieren, so Meier, sei für einen Künstler wohl das Verheerendste überhaupt. Es sei für ihn etwa so gewesen, «als ob eine Geliebte plötzlich weggestorben wäre».

Am schlimmsten nach einem Brandschaden sei sicher, dass man sich so ohnmächtig fühle. «Du kannst auf niemanden wütend sein», erklärt Meier. «Wenn einer im Krieg alles zurücklassen muss, dann kann er immerhin auf den Feind böse sein. Aber bei einem Feuer, das nicht

von irgendjemandem bewusst gelegt wurde – auf wen willst du da wütend sein?» Traumatherapeutin Gisela Perren glaubt allerdings nicht, dass die Verarbeitung einfacher fällt, wenn es einen Schuldigen für das eigene Leid gibt. Ihrer Erfahrung nach handelt es sich dann eher um eine Verlagerung des Problems: «Im ersten Moment fühlt man sich zwar sicher besser, weil man seine ganze Energie auf etwas richten kann, weil man beispielsweise vor Gericht für sein Recht kämpft.» Aber wenn die finanzielle Entschädigung dann tatsächlich da ist, fallen die meisten Brandopfer in ein Loch. «Denn der Schmerz über den Verlust ist ja trotzdem da und kann nicht mit Geld wettgemacht werden.»

Um Spätfolgen zu vermeiden, ist es aber nicht nur wichtig, das Gefühlschaos zu entwirren und gebührend zu trauern – auch der Alltag sollte so bald und normal wie möglich weitergehen. Und hier liegt wohl auch einer der Hauptgründe dafür, dass Meier noch immer derart schwer an seinem Schicksal trägt: Er hat das Malen bis heute nicht wieder richtig aufnehmen können. Die wenigen Bilder und Bücher, die er vom Brandgelände noch retten konnte, stehen derzeit in einem Lagerraum. Ein neues, bezahlbares Atelier hat Pedro Meier bis heute nicht gefunden.

Link:

www.institut-psychotrauma.ch

Autor: Silvana Ceschi
19. April 2002, Beobachter 8/2002

***

Silvana Ceschi: *Feuerkatastrophe: Pedro Meier – Brandmal auf der Seele,* Foto: Fran Tavarez, Beobachter Nr.8, 19.4.2002

Sein Gemäldeschatz wurde Opfer eines Brandes: Maler Pedro Meier

«Die ganze Energie geraubt»

... Pedro Meier war gerade in Thailand, als es passierte: Beinahe alle Gemälde, die der Maler in vier Jahrzehnten erschaffen hatte, und die aus rund 10000 Büchern bestehende Bibliothek, die er über die Jahre gesammelt hatte, fielen den Flammen zum Opfer, die im letzten August auf dem Gugelmannareal in Roggwil BE wüteten. Dort hatte der 61-Jährige seit Jahren sein Atelier. Er habe es fast nicht glauben können, erzählt der Aargauer, und er komme auch heute noch schlecht mit dem Verlust zurecht. «Dieser Brand hat mir die ganze Energie geraubt.» Seine Werke zu verlieren, so Meier, sei für einen Künstler wohl das Verheerendste überhaupt. Es sei für ihn etwa so gewesen, «als ob eine Geliebte plötzlich weggestorben wäre».

Am schlimmsten nach einem Brandschaden sei sicher, dass man sich so ohnmächtig fühle. «Du kannst auf niemanden wütend sein», erklärt Meier. «Wenn einer im Krieg alles zurücklassen muss, dann kann er immerhin auf den Feind böse sein. Aber bei einem Feuer, das nicht von irgendjemandem bewusst gelegt wurde – auf wen willst du da wütend sein?» Traumatherapeutin Gisela Perren glaubt allerdings nicht, dass die Verarbeitung einfacher fällt, wenn es einen Schuldigen für das eigene Leid gibt. Ihrer Erfahrung nach handelt es sich dann eher um eine Verlagerung des Problems: «Im ersten Moment fühlt man sich zwar sicher besser, weil man seine ganze Energie auf etwas richten kann, weil man beispielsweise vor Gericht für sein Recht kämpft.» Aber wenn die finanzielle Entschädigung dann tatsächlich da ist, fallen die meisten Brandopfer in ein Loch. «Denn der Schmerz über den Verlust ist ja trotzdem da und kann nicht mit Geld wettgemacht werden.»

Um Spätfolgen zu vermeiden, ist es aber nicht nur wichtig, das Gefühlschaos zu entwirren und gebührend zu trauern – auch der Alltag sollte so bald und normal wie möglich weitergehen. Und hier liegt wohl auch einer der Hauptgründe dafür, dass Meier noch immer derart schwer an seinem Schicksal trägt: Er hat das Malen bis heute nicht wieder richtig aufnehmen können. Die wenigen Bilder und Bücher, die er vom Brandgelände noch retten konnte, stehen derzeit in einem Lagerraum. Ein neues, bezahlbares Atelier hat Pedro Meier bis heute nicht gefunden.

Link:

Beobachter Nr.8, 19.4.2002

www.institut-psychotrauma.ch - Veröffentlicht am 15. April 2002

Institut Psychotrauma Schweiz (IPTS) Universität Zürich - 1992 von Gisela Perren-Klingler gegründet

Sein Gemäldeschatz wurde Opfer eines Brandes: Maler Pedro Meier
FOTO: FRAN TAVAREZ

Bitterkeit liegt in ihrer Stimme. Die Hundezüchterin wohnt zwar heute nur ein paar Dörfer vom Unglücksort entfernt, ist aber kaum mehr in ihrer alten Heimat anzutreffen. Zu düster sind die Erinnerungen.

Wenn Menschen nach einem Brand völlig auf sich allein gestellt sind, liegt das gemäss Gisela Perren vor allem daran, dass die Feuerwehr in der Schweiz noch immer zu zwei Dritteln auf Freiwilligenarbeit basiert. Es fehlt somit an einer übergeordneten Organisation, die bei einem Brand automatisch jemanden zur Betreuung der Betroffenen aufbietet. Denn es kann nicht Aufgabe der Feuerwehrleute sein, sich auch um das Seelenheil zu kümmern. Sehr oft sind sie ja selber kaum in der Lage, das Erlebte wirklich zu verarbeiten.

Zwar setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass es letztlich günstiger kommt, den Einsatzleuten eine regelmässige Supervision zu ermöglichen, als sie wegen psychischer Störungen und Krankheiten mit 50 Jahren frühpensionieren zu müssen. Doch die Idee, dass auch die direkten Brandopfer seelisch betreut werden sollten, ist politisch noch kaum etabliert.

TROST UND ZUSPRUCH SIND NÖTIG

Traumatherapeutin Perren bietet deshalb Kurse an, die Laien befähigen sollen, in solchen Notsituationen richtig zu reagieren. Ihr Hauptinteresse gilt den Mitgliedern der Samaritervereine, die es ja fast in jedem Dorf gibt. Sie sollen künftig nicht nur fähig sein, körperliche Wunden notfallmässig zu verarzten, sondern auch erste Hilfe im seelischen Bereich zu leisten.

Zu diesem Zeitpunkt braucht es gemäss Perrens Erfahrung keine psychologischen Fachleute vor Ort: «Es ist dann vor allem wichtig, dass sich jemand um die Brandgeschädigten kümmert, sei das nun eine Nachbarin, der Dorfpfarrer oder aber die Hausärztin.» Ein fremder Psychologe könnte sogar eher störend wirken. Denn es gehe in erster Linie ja darum, den Betroffenen eine Decke um die Schultern zu legen, sie zu trösten und zu schauen, wo sie in den nächsten Tagen wohnen können.

Ein paar Tage nach dem Brand aber ist es laut Markus Heinrichs von der verhaltensmedizinischen Ambulanz der Universität Zürich wichtig, dass das Opfer mit jemandem redet, der weiss, was bei einem psychisch traumatisierten Menschen ablaufen kann. Oftmals ist dieser nicht fähig, seine Gefühle und Gedanken zu ordnen, und reagiert mit Apathie oder aber Aggression. Herauszufinden, welche Emotionen die quälendsten sind, ist deshalb überaus wichtig: Ist es die Furcht, dass so etwas noch einmal geschehen könnte? Sind es Existenzängste, Mutlosigkeit oder Ohnmachtsgefühle, die einem zusetzen? Oder Schuldgefühle, weil man vielleicht vergessen hat, die Herdplatte abzustellen oder den Christbaum genügend zu befestigen?

«DIE GANZE ENERGIE GERAUBT»

Dieses Gefühlschaos zu entwirren ist gemäss Therapeutin Perren überaus wichtig, «weil die Betroffenen sonst gar nicht anfangen können zu trauern und die anderen, undefinierten Gefühle immer wieder nach oben drängen». Unverarbeitete Gefühle aber können zu posttraumatischen Belastungsstörungen führen und die Betroffenen noch Jahre später quälen.

Pedro Meier war gerade in Thailand, als es passierte: Beinahe alle Gemälde, die der Maler in vier Jahrzehnten erschaffen hatte, und die aus rund 10 000 Büchern bestehende Bibliothek, die er über die Jahre gesammelt hatte, fielen den Flammen zum Opfer, die im letzten August auf dem Gugelmannareal in Roggwil BE wüteten. Dort hatte der 61-Jährige seit Jahren sein Atelier.

Er habe es fast nicht glauben können, erzählt der Aargauer, und er komme auch heute noch schlecht mit dem Verlust zurecht. «Dieser Brand hat mir die ganze Energie geraubt.» Seine Werke zu verlieren, so Meier, sei für einen Künstler wohl das Verheerendste überhaupt. Es sei für ihn etwa so gewesen, «als ob eine Geliebte plötzlich weggestorben wäre».

Am schlimmsten nach einem Brandschaden sei sicher, dass man sich so ohnmächtig fühle. «Du kannst auf niemanden wütend sein», erklärt Meier. «Wenn einer im Krieg alles zurücklassen muss, dann kann er immerhin auf den Feind böse sein. Aber bei einem Feuer, das nicht von irgendjemandem bewusst gelegt wurde – auf wen willst du da wütend sein?»

Traumatherapeutin Gisela Perren glaubt allerdings nicht, dass die Verarbeitung einfacher fällt, wenn es einen Schuldigen für das eigene Leid gibt. Ihrer Erfahrung nach handelt es sich dann eher um eine Verlagerung des Problems: «Im ersten Moment fühlt man sich zwar sicher besser, weil man seine ganze Energie auf etwas richten kann, weil man beispielsweise vor Gericht für sein Recht kämpft.» Aber wenn die finanzielle Entschädigung dann tatsächlich da ist, fallen die meisten Brandopfer in ein Loch. «Denn der Schmerz über den Verlust ist ja trotzdem da und kann nicht mit Geld wettgemacht werden.»

Um Spätfolgen zu vermeiden, ist es aber nicht nur wichtig, das Gefühlschaos zu entwirren und gebührend zu trauern – auch der Alltag sollte so bald und normal wie möglich weitergehen. Und hier liegt wohl auch einer der Hauptgründe dafür, dass Meier noch immer derart schwer an seinem Schicksal trägt: Er hat das Malen bis heute nicht wieder richtig aufnehmen können. Die wenigen Bilder und Bücher, die er vom Brandgelände noch retten konnte, stehen derzeit in einem Lagerraum. Ein neues, bezahlbares Atelier hat Pedro Meier bis heute nicht gefunden. ■

QUER

RAUB DER FLAMMEN

44-mal pro Tag ist die Feuerwehr in der Schweiz unterwegs, um Wohnungsbrände zu löschen. In «Quer» erzählen Betroffene, wie sie damit umgegangen sind, auf einmal vor dem Nichts zu stehen.

Freitag, 19. April 2002, 20.30 Uhr, SF 1

WEITERE INFOS

Buchtipp

→ Gisela Perren-Klingler: «Debriefing. Erste Hilfe durch das Wort.» Haupt-Verlag, 2001, 225 Seiten, 48 Franken

Internet

→ www.institut-psychotrauma.ch

Adresse

→ Psychologisches Institut der Uni Zürich, Verhaltensmedizinische Ambulanz, Zürichbergstrasse 43, 8044 Zürich; E-Mail: psklisk2@klipsy.unizh.ch